

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (II)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 3-Pf-Wert



Wert	3 Pf
Bildmotiv	Bergmann im Streben
Farbe	orange
Druckdaten	18./19.02.1947
Auflage	1 520 000
davon verkauft	rd. 1 510 000
Gültigkeit	07.03.–19.11.1947

Im Herbst 1946 erstellt Vytautas Kazimieras Jonynas (1907–1997), international renommierter Künstler und Kunstbeirat der „Sous-Direction des Beaux Arts“, die Vorlagen für die sechs Bildmotive der Ausgabe „Berufe und Ansichten aus dem Saarland“. Die Motive überzeugen die französischen Behörden in Baden-Baden. Er erhält daraufhin den Auftrag, auch die Motive für die späteren Ausgaben der Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern zu gestalten. Sammler verdanken dem heute fast vergessenen Jonynas einige der schönsten Bildmotive der frühen Nachkriegszeit¹.

Hergestellt werden diese Marken im Rastertiefdruckverfahren, auch Rakeltiefdruckverfahren genannt, auf einer einzelnen Rotations-Tiefdruckmaschine Typ „Palatia O“ bei der Druckerei Franz Burda in Offenburg.

Dieser Beitrag beleuchtet eine Ursache der vielfältigen Abweichungen bei den Marken der „SAAR I“: das gewählte Druckverfahren und insbesondere dessen rein manuelle Druckvorstufe.

Im Tiefdruckverfahren sind dunkle Bereiche des Motivs „Vertiefungen“ im Druckklischee und die hellen „Erhebungen“. Das Druckklischee oder im konkreten Fall der Formzylinder ist somit ein Negativ der Bildvorlage. Was bedeutet das für die Feldmerkmale? Erkennen wir auf dem Bildmotiv einen ungewollten Farbfleck oder Farbstrich, ist die Ursache eine Vertiefung. Eine ungewollte helle Stelle ist dagegen auf eine Erhebung zurückzuführen. Ungewollte Erhebungen und Vertiefungen des Druckklischees können unterschiedliche Ursachen haben, abhängig von ihrem Entstehungszeitpunkt im Herstellungsprozess. Wir unterscheiden:

- Negativstadium
- Diapositivstadium
- Transferstadium
- manuelle Ätzung des Formzylinders
- Einbau des Formzylinders
- Druckphase und Reinigung des Formzylinders

Abweichungen vom gewollten Druckbild aus der Negativphase sind bei „SAAR I“ selten. Die Negative der Bildvorlage werden genau überprüft und solange retuschiert, bis das „gut zum Druck“ vorliegt. Negativfehler erkennt man daran, dass diese gleich auf mehreren Feldern eines Schalterbogens in gleicher Ausprägung auftreten. In einigen Fällen als Reihenmerkmal, Thema des Beitrags XVII dieser Reihe.

Diapositivfehler treten dagegen bei den Marken der „SAAR I“ häufiger auf. Beispielsweise die bei fast allen kleinformatigen Werten auftretenden Farbstriche rund um die Währungs- und Wertangabe. Dies sind sichtbare Spuren der Diapositivmontage, die Thema des ersten Beitrags war.

Die Arbeiter der Druckerei Burda bemühen sich, sichtbare Spuren der Diapositivmontage zu vermeiden resp. vor dem Ätzvorgang mit Asphaltlack abzudecken, was jedoch nicht immer gelingt. Bleiben

darüber hinaus filigrane Filmschnitzel auf dem Diapositivbogen haften, werden hieraus bei der Belichtung des Pigmentpapiers ungewollte Vertiefungen.

Sämtliche Abweichungen, die auf dem Diapositivbogen vorhanden sind, treten immer auf beiden Schalterbogen, A und B, in identischer Ausprägung beim gleichen Bogenfeld auf. Denn mit diesem Diapositivbogen werden nacheinander die linke und die rechte Hälfte eines gleichmäßig gerasterten Pigmentpapiers (Chromgelatinepapiers) in Größe eines Druckbogens belichtet. Durch die Belichtung härten die einzelnen Rasterpunkte des Pigmentpapiers proportional zur erhaltenen Lichtmenge unterschiedlich stark aus. Die ausgehärtete Chromgelatine wird nun mit dem Papierträger nach außen auf einen Stahlzylinder mit dünnem Kupfermantel und Ballardhaut gepresst. Mit Hilfe von viel Wasser wird der Papierträger vorsichtig abgezogen und die unbelichtete Gelatine entfernt. Auf dem Kupfermantel verbleibt ein negatives, gerastertes Chromgelatinerelief. Alle Stellen des Formzylinders, die nicht geätzt werden dürfen, aber auch die Schnittkanten aus der Diapositivmontage, werden jetzt sorgfältig mit Asphaltlack bestrichen. Rutscht einem Arbeiter sein mit Asphaltlack getränkter Pinsel leicht aus, fehlt rasch ein Teil des Bildmotivs. Beispielhaft hierfür ist das Feldmerkmal von Feld 40B, bei dem ein Teil des oberen Bildrands eingedellt ist.

Nach diesen Vorarbeiten folgt die manuelle Mehrstufen-Ätzung mit unterschiedlichen Mischungen aus Eisenchlorid und Wasser. Hierdurch entstehen im Kupfer des Formzylinders, abhängig von der Menge der ausgehärteten Gelatine, unterschiedlich tiefe, aber gleich große Druckelemente, die „Näpfchen“ heißen. Je tiefer ein Näpfchen, desto mehr Farbe kann es aufnehmen und beim Druck dem Papierbogen abgeben. So entstehen beim Druck unterschiedlich dunkle Töne, die sogenannten Halbtöne. Die restliche Gelatine wird abgewaschen, der Formzylinder vorsichtig gereinigt und poliert.^{2,3}

Eine zu geringe Ätzung kann blasse Stellen an dunklen Bildbestandteilen hervorrufen. Eine zu starke Ätzung oder unvorsichtige Politur lässt die Stege zwischen den Näpfchen brechen, Ursache von ungewollten dunklen Flecken im Markenbild. Dies ist bekannt, weshalb der Formzylinder nochmals auf Fehler untersucht und u. U. retuschiert wird. Eine sehr diffizile Aufgabe, haben die Näpfchen eine maximale Tiefe von 70 µm!

Abweichungen, die nach der Diapositivphase bei der Herstellung der Formzylinder und dessen Einbau in die Druckmaschine entstehen, treten beim Druck ausschließlich an einer Stelle des Druckbogens und folglich bloß auf einem der beiden Schalterbogen auf.

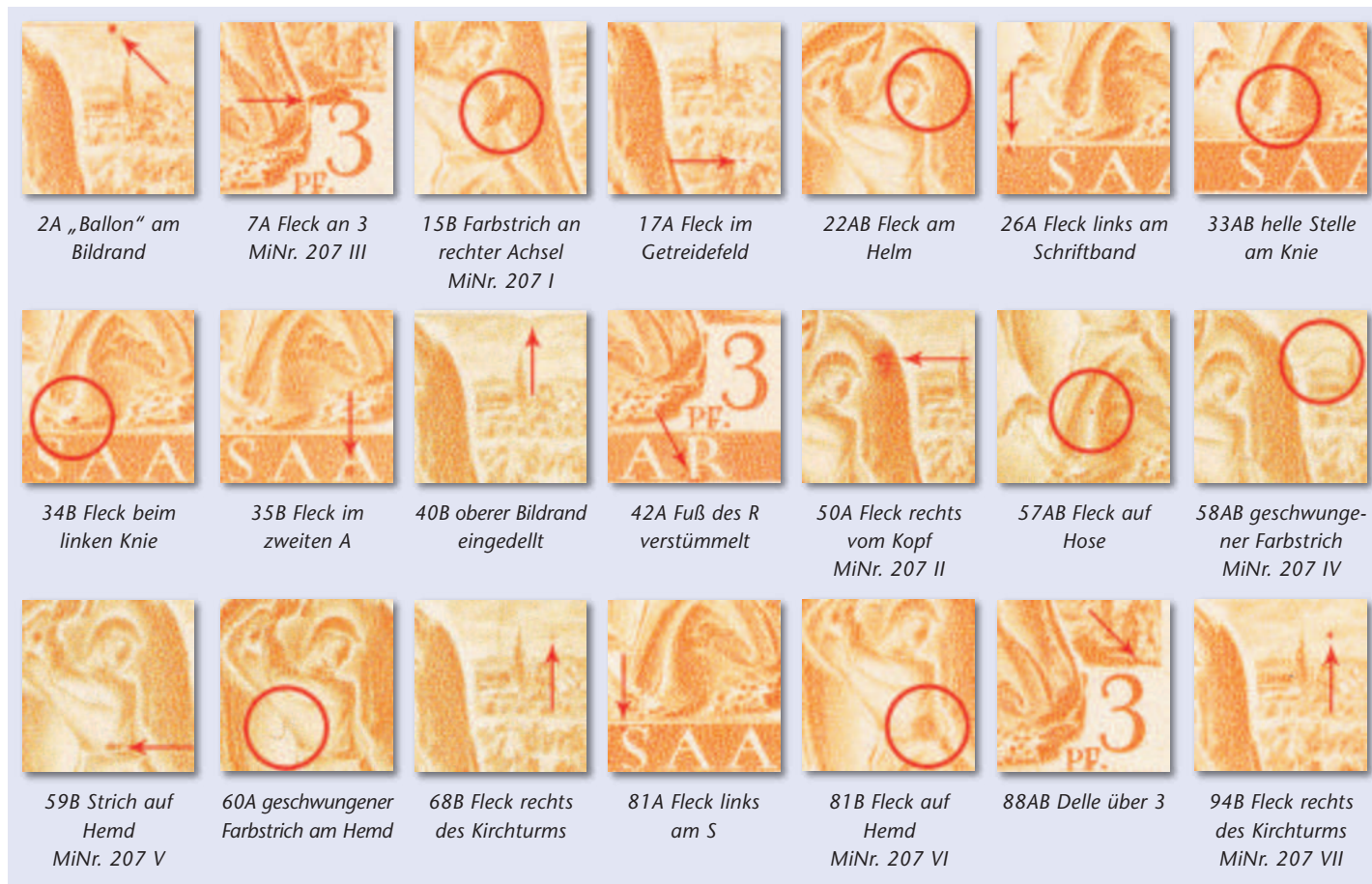
Abweichungen, die nur bei einem Teil der Auflage auftreten, sowie Druckzufälligkeiten entstehen während der Druckphase. Im laufenden Betrieb oder bei der Reinigung durch ungewollte Beschädigung des Formzylinders.

**Unser Jahres-Stick
enthält für nur 9,95 Euro*
alle Hefte aus 2021**

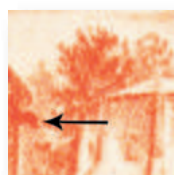
Bestellen Sie über:

**Deutsche Briefmarken-Revue
Postfach 10 82 54, 40863 Ratingen**

*** Lieferung nur innerhalb Deutschlands!**



„Wasserspeier“
60 Pf. Feld 70AB



„Wasserspeier“
80 Pf. Feld 12AB

Eine faszinierende Art der Abweichung bei der „SAAR I“ sind die vielen wiederkehrenden Feldmerkmale. Dies sind Feldmerkmale, die in gleicher Ausprägung auf mehr als einer Wertstufe desselben Bildmotivs auftreten. Ein bekanntes Beispiel ist ein Farbfleck am linken Bildrand beim Bildmotiv „Alter Turm in Mettlach“. In deutschen Sammlerkreisen ist dieses Feldmerkmal unter der Bezeichnung „Wasserspeier“, im französischsprachigen Raum als „drapeau“ („Flagge“), bekannt.

Wiederkehrende Feldmerkmale treten immer auf beiden Schalterbogen auf demselben Bogenfeld auf, denn sie stammen aus der Diapositivphase der Druckvorstufe. Statt für jeden Wert die aufwändige Druckvorstufe von Anfang an zu durchlaufen, wird für Wertänderungen bei gleichem Bildmotiv die Diapositivmontage bevorzugt, die im letzten Beitrag vorgestellt wurde. Für sämtliche Werte eines Bildmotivs werden somit in der Regel dieselben Diapositive verwendet und vorhandene Abweichungen häufig von Wert zu Wert „weitergereicht“. Weshalb sind nicht alle Feldmerkmale wiederkehrend? Die Erklärung ist simpel. In einigen Fällen werden Diapositive beschädigt, in anderen Fällen Abweichungen von den Kontrolleuren erkannt und das entsprechende Diapositiv bei der Herstellung des Diapositivbogens für den nächsten Wert ausgetauscht.

Das Feldmerkmal des 3-Pf-Werts von Feld 33AB, die helle Stelle am linken Knie des Bergmanns, ist solch ein wiederkehrendes Feldmerk-

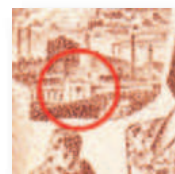
mal. Es findet sich auch bei der 2 Pf Feld 8AB und 8 Pf auf Feld 38AB (vgl. MiNr. 209 IV). Auf den Marken des 3-Pf-Werts ist diese Abweichung nicht gleich auffällig, eine Folge des geringen Kontrasts zwischen der orangen Druckfarbe und dem hellen Druckpapier.



25 Pf. Feld 11AB



30 Pf. Feld 91AB



40 Pf. Feld 41AB



45 Pf. Feld 34AB

Ein in Sammlerkreisen wenig bekanntes Beispiel eines wiederkehrenden Feldmerkmals ist der Farbfleck auf dem Brückenpfeiler unterhalb des Gasometers beim Bildmotiv „Bäuerinnen bei der Feldernte“.

Die im Überblick abgebildeten Feldmerkmale des 3-Pf-Werts weisen einige Besonderheiten auf. Nicht einmalig für „SAAR I“, aber in dieser Häufung doch speziell. Zum einen die regelmäßig geschwungenen Farbstriche der Felder 58AB und 60A. Zum anderen die großflächigen Abweichungen der Felder 7A, 15B, 50A sowie 81B, die alle nach der Diapositivphase, jedoch vor der Druckphase entstanden sind.

Sammelgebiet Saarland

Zwei der vorgestellten Feldmerkmale des 3-Pf-Werts werden gerne verwechselt: der Farbfleck rechts vom Kirchturm auf Feld 66B und 94B. Feld 94B ist in den aktuellen MICHEL-Katalogen mit der Unternummer MiNr. 207 VII aufgeführt und daher bei Sammlern gesucht. Ohne eine Abbildung des Feldmerkmals passt die Beschreibung im Katalog auch auf Marken vom Feld 66B. Ich stoße immer wieder auf Angebote, in denen eine Marke von Feld 66B als MiNr. 207 VII verkauft wird. Feldmerkmale, die schnell verwechselt werden können, werden als „Amis Faux“, als „falsche Freunde“, bezeichnet.



nach links



„normal“



nach rechts

Sichtbare Folge der Diapositivmontage sind auch beim 3-Pf-Wert die von Marke zu Marke unterschiedlichen Positionen von Währungs- und Wertangabe in Bezug zum Bildmotiv.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

- 1) Biografie Vytautas Kazimieras Jonynas in: Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehraltorf 2021
- 2) Handbuch der Postwertzeichen des Saargebietes und des Saarlandes, Kap. 402, Saarbrücken, 1. Auflage 1958 (Lieferungen 1-3)
- 3) vom Autor; Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehraltorf 2021

Unser Jahres-Stick enthält für 9,95 € alle Beiträge aus dem Jahr 2021.

Bestellen Sie über*: DBR, Postfach 10 82 54, 40863 Ratingen

*Lieferung nur innerhalb Deutschlands.



SOS-KINDERDORF
STIFTUNG

WERDEN SIE ZUKUNFTSSTIFTER!

Junge Menschen wollen ihren eigenen Weg gehen.
Helfen Sie ihnen dabei, die ersten Stufen zu erklimmen
und werden Sie Teil der SOS-Stiftungsfamilie!

Mehr Infos unter www.sos-kinderdorf-stiftung.de

